

ALLES RICHTIG

Derzeit herrscht an Neuerscheinungen in Sachen Tonarme kein Mangel – nur leider spielt sich das meistens in preislich eher unerfreulichen Gefilden ab. Deshalb freuen wir uns an dieser Stelle über ein bezahlbares, unkapriziöses und erfreulich pragmatisches neues Mitglied dieser Spezies



Dr. Christian Feickert ist einer der „jungen Wilden“ der einheimischen Plattenspielerzene. Seine ersten Spuren in Sachen analoge Reproduktionstechnik verdiente er sich bei Scheu in Solingen, mittlerweile fertigt er in Sölden im Schwarzwald seine eigenen Laufwerkskreationen, und das mit wachsendem Erfolg. Und wie bei allen Plattenspielermanufakturen reifte auch bei „DFA“ (Dr. Feickert Analogue) irgendwann der Wunsch, die Laufwerke mit eigenen Tonarmen zu ergänzen. Dass der Chef von den geometrischen Notwendigkeiten reichlich viel versteht, macht schon längere Zeit der Erfolg seiner Tonabnehmer-Einstellhilfe deutlich; auch bei uns ist die sehr universelle Feickert-Schablone täglich im Einsatz.

Nun ist die Entwicklung und Fertigung eines Laufwerks eine Sache, die eines Tonarms in mechanischer Hinsicht eine andere, und so suchte Chris Feickert für seinen Arm nach einem Kooperationspartner, der ihm einen Großteil der Arbeit abnehmen könnte. Er fand ihn – nein, einmal nicht

in England bei Rega, sondern in Japan bei Jelco. Der Name dieses Herstellers ist zwar nur in Insiderkreisen geläufig, tatsächlich fertigt man da aber eine ganze Reihe renommierter Produkte wie zum Beispiel die von Audioquest, Vivid und auch Koetsu.

Das schöne bei Jelco ist, dass man sich dort Tonarme nach Wunsch bauen lassen kann, und so ist der DFA 105 zwar streng genommen zugekauft; Ausführung, Features und Optik sind aber genau das, was Feickert haben wollte.

Da der DFA eben nicht in homöopathischen Dosen per Kleinstserienfertigung entsteht, ist so ein auch preislich interessantes Konstrukt gereift: Der Arm ist ab 700 Euro inklusive eines mehr als ordentlichen Anschlusskabels zu erstehen.

Es handelt sich um eine kardanisch gelagerte Konstruktion mit einer effektiven Länge von 266 Millimetern. Das qualifiziert ihn als 10,5-Zöller, eine sicherlich gute Entscheidung: Bei dieser Länge gibt es bereits deutlich weniger spurfehlwinkelbedingte Verzerrungen als beim klassischen



Die Ölwanne der Dämpfungseinrichtung sitzt fest auf dem Armschaft, dort taucht ein „Paddel“ unter dem Schraubdeckel ein

Neunzöller. Der diesbezügliche Unterschied zum Zwölfzöller ist nicht mehr so groß, dafür passt ein „Zehnfünfer“ in vielen Fällen noch auf ein normal breites Laufwerk. Der Montageabstand, also die Entfernung zwischen Plattentellerachse und Tonarmdrehpunkt beträgt bei DFA 105 251 Millimeter, die Frage nach der Herkunft der Typenbezeichnung dürfte damit auch geklärt sein.

Der Feickert Arm zählt mit einer effektiven Masse von 18 Gramm schon zu den eher schweren Tonarmen und bietet eher schweren und steif eingespannten Abtastern optimale Arbeitsbedingungen. Was aber nicht heißen soll, dass der DFA 105 mit „normalen“ Tonabnehmern Probleme hätte: Rein rechnerisch käme ein mittelschweres und mittelhartes Benz ACE L auf eine Resonanzfrequenz von knapp 8 Hertz, ein Denon DL-103 auf eine von knapp 10 Hertz; beides Werte, die im optimalen Bereich liegen. Einzig mit betont weich aufgehängten MM-Abtastern mit einer Compliance in der Gegend von 35 mm/N rutschen wir in die Region von 5 Hertz, da kann es mal Probleme geben. Ein Umstand bremst ungehemmtes Experimentieren an dieser Stelle leider: Das Gegengewicht ist für schwere Tonabnehmer einfach zu leicht. Alles, was über etwa 11 Gramm Tonabnehmermasse hinausgeht, lässt sich nicht mehr ausbalancieren. Hier tut ein schwereres Gegengewicht Not, aber auch das gibt's optional. Gefallen tut uns die Auflagekraft-Einstellskala am Gewicht, die eine zumindest neunzigprozentige Justage dieses Parameters auch ohne Tonarmwaage ermöglicht.

Das Aluminium-Armrohr des DFA 105 ist S-förmig gebogen, was einen in Sachen Handling sehr angenehmen Umstand mit sich bringt: So war die Montage eines abnehmbaren Headshells nach SME-Standard möglich. Zwar ist gegen das unpräzise serienmäßige Aluminiumteil nichts zu sagen, aber der eine oder andere wird an dieser Stelle vielleicht mit Zubehörprodukten experimentieren wollen. Für den gefahrlosen Einbau eines Tonabnehmers ist das abnehmbare Headshell in jedem Falle ein Segen.

Der DFA 105 ist kardanisch gelagert. Die vertikale Führung besorgen dabei zwei vorgespannte Spitzenlager, die Horizontale wird von Kugellagern bedient. Ersteres kann man nach Abschrauben der Kappe vom Lagergehäuse gut in Augenschein nehmen. Dort offenbart sich auch eine weitere Besonderheit des Feickert-Arms: Er ist mit einer Dämpfungseinrichtung ausgestattet. Dieses bei kardanisch gelagerten Armen eher selten anzutreffende Feature soll Schwingungen des Arms „im Kleinen“ beruhigen, durch Plattenvorschub und eventuelle Höhenschläge bedingte größere Auslenkungen ungehindert zulassen. Dazu ist auf der zentralen Lagerachse des Arms eine feststehende Ölwanne montiert, in die ein unter dem Lagerdeckel montierter Dorn eintaucht. Bei Befüllung mit entsprechender Dämpfungsflüssigkeit – die gehört natürlich zum Lieferumfang – verrichtet die Einrichtung dann ihr hoffentlich segensreiches Werk. Ich will nicht verhehlen – wir haben's nicht gebraucht. Im Zweifelsfalle klang der Arm ohne Bedämpfung immer einen Tick spritziger



Mitspieler

Plattenspieler:

- **Transrotor Fat Bob**

Tonabnehmer:

- **Benz ACE L**
- **Denon DL 103**
- **My Sonic Lab „The Eminent“**

Phonovorstufe:

- **MalValve preamp three phono**
- **Heed Quasar**

Vorverstärker:

- **Hovland HP-100**
- **HiFiAkademie Preamp**

Endstufen:

- **Vincent SP-998**
- **HiFiAkademie Poweramp**

Lautsprecher:

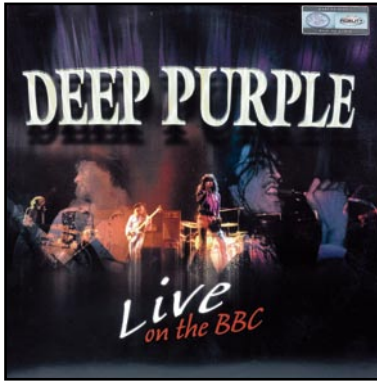
- **Lumen White Silver Flame**
- **K + T Schmitti Memorial**

Gegenspieler

Tonarme:

- **SME 309**
- **Clearaudio Unify**

Der leichtgängige Lift folgt klassischen Konstruktionsprinzipien und ist in der Höhe verstellbar



Gespieltes

Deep Purple
Live On The BBC

Roger Waters
Amused To Death

Norah Jones
Not Too Late

Rickie Lee Jones
Rickie Lee Jones

und freier. In Einzelfällen, wenn etwa die Resonanzfrequenz der Arm-/Systemkombi in einem ungesunden Bereich zu liegen kommt, kann die Vorrichtung durchaus segensreich sein.

Die Montage des DFA 105 gestaltet sich auf vielen Plattenspielern unproblematisch, baut der Arm doch auf einen klassischen „Linn-Flansch“. Man braucht ein 30 mm durchmessendes Durchgangsloch und drei Schraublöcher, dann sitzt der DFA bombenfest. Diese Aufnahme gibt's bei einer ganzen Reihe von Tonarmen, so dass viele Laufwerkshersteller passende Tonarmbasen standardmäßig im Programm haben. Der Feickert-Arm ist in der Höhe verstellbar, dafür muss man per Inbusschlüssel eine Klemmschraube lösen und kann den Tonarmschaft in der Höhe verschieben. Zugegebenermaßen bin ich kein Freund dieser oft anzutreffenden simplen Klemmung, da bei häufiger Benutzung der Armschaft merklich leidet, außerdem ist es um die Kraftschlüssigkeit der Verbindung zur Laufwerksbasis nicht zum Besten bestellt. Das weiß Chris Feickert auch und hat für die Zukunft einen (nachrüstbaren) verbesserten Flansch in Aussicht gestellt, der den Arm auf vollem Umfang klemmt.

Eine Antiskating-Funktion gibt's natürlich auch, diese wirkt im Verborgenen per Federkraft auf den Arm und ist klassisch per Rändelrad verstellbar. Überhaupt weckt der DFA viele Assoziationen an die „gute alte Zeit“, als Tonarme noch in Großserienfertigung hergestellt wurden und es die kleinen Macken vieler aktueller so genannter High-End-Produkte schlicht nicht gab.

Und so durfte der DFA letztlich seinen Platz auf dem Transrotor Fat Bob einnehmen, eine Linn-kompatible Basis dafür war ohnehin vorhanden. Was schraubt man in einen Arm dieser Kategorie für einen Abtaster? Klar – im Zweifelsfall das „unvermeidliche“

Das Headshell des DFA 105 hat einen Standard-SME-Anschluss. Das erleichtert den Einbau von Tonabnehmern ungemain



Benz ACE L, was sich, wie oben beschrieben, theoretisch gut mit dem Feickert-Arm vertragen sollte.

Tut es auch, denn seine dynamische, lebendige und ausgesprochen ausgewogene Spielweise bringt erinnert sofort an das, was wir auch von deutlich teureren „Führungskräften“ kennen, der DFA enthält sich in erfreulich hohem Maße einer tonalen „Meinung“. Der zum Vergleich herangezogene SM 309 spielt vordergründig etwas substanzieller, offenbart bei genauerem Hinhören aber auch seine kleine Vorliebe für den Oberbassbereich, die dem DFA 105 fremd ist. Zwar spannt der SME den Bogen ganz unten und ganz oben im Frequenzbereich noch etwas weiter, der Feickert wirkt innerhalb seiner Grenzen aber sehr stimmig und neutral. Sollte er bei seiner Gewichtsklasse nicht ein Kandidat für das Denon DL103 sein? Aber ja! Das „unsterbliche“ Denon mag den Schwarzwälder außerordentlich, weil das mitunter leicht bollerig-ungebremst tönende Denon hier merklich diszipliniert daher kommt und ungeahnten Feingeist freisetzt. Es vermag hier selten so zu beobachtende Raumtiefe darzustellen und staffelt sehr schön präzise. Das spricht alles schon recht deutlich für den DFA, doch da gibt's noch einen sehr empfehlenswerten Tuning-Tipp: Für nur 200 Euro Aufpreis liefert Christian Feickert den Arm mit dem Phonokabel Typ „Ramses“ des Berliner Herstellers TMR aus, und das kostet solo immerhin die Kleinigkeit von 650 Euro. Diese 200 Euro Auf-



Oben: Dieses wahrlich nicht schlechte Tonarmkabel gehört zur Standardausstattung des DFA 105



Links: Das Bessere ist des Guten Feind – mit dem optionalen TMR Ramses hebt der Arm klanglich ab



Dank Linn-kompatiblen Flansch ist die Montage des Feickert-Arms kein großes Problem



Optional gibt's den Feickert auch mit poliertem Armrohr, hier auf einem hauseigenen Laufwerk montiert

preis würde ich mir gönnen, legt der DFA derart angeleint doch dynamisch deutlich zu, die gesamte Präsentation gerät merklich zackiger und pointierter. Da fehlt eigentlich nichts mehr, das geschmackliche Abstimmen einer Kette auf dieser Basis beschränkt sich dann auf die Auswahl eines passenden Tonabnehmers. Womit es dem DFA 105 in Summe ein exzellentes Zeugnis auszustellen gilt: Er ist nicht weniger als eine praktisch fehlerfreie Konstruktion.

Holger Barske



Feickert DFA 105

- Preis ab 700 Euro
- Vertrieb Dr. Feickert
Analogue Products, Sölden
- Telefon 07 61 / 4 59 85 57
- Internet www.feickert.de
- Garantie 2 Jahre
- Ausführungen Schwarz
Schwarz/Alu poliert
- Anschluss SME 5 pol
- Effektive Länge 266 mm
- Montageabstand 251 mm
- Überhang 15 mm
- Effektive Masse 18 g
- Tonabnehmermasse 4 - 11 g

Unterm Strich ...

» ... Kein Gepfriemel, keine bösen Überraschungen. Der DFA 105 ist ein rundum solides Tonarm-Arbeitspferd, unter das man auch mal härtere Abtaster schrauben darf. Er klingt wie er aussieht: ausgewogen, unspektakulär und fehlerlos. Für 700 Euro wirklich gut, in Verbindung mit dem 200 Euro aufpreispflichtigen TMR-Phonokabel ein echter Hit.



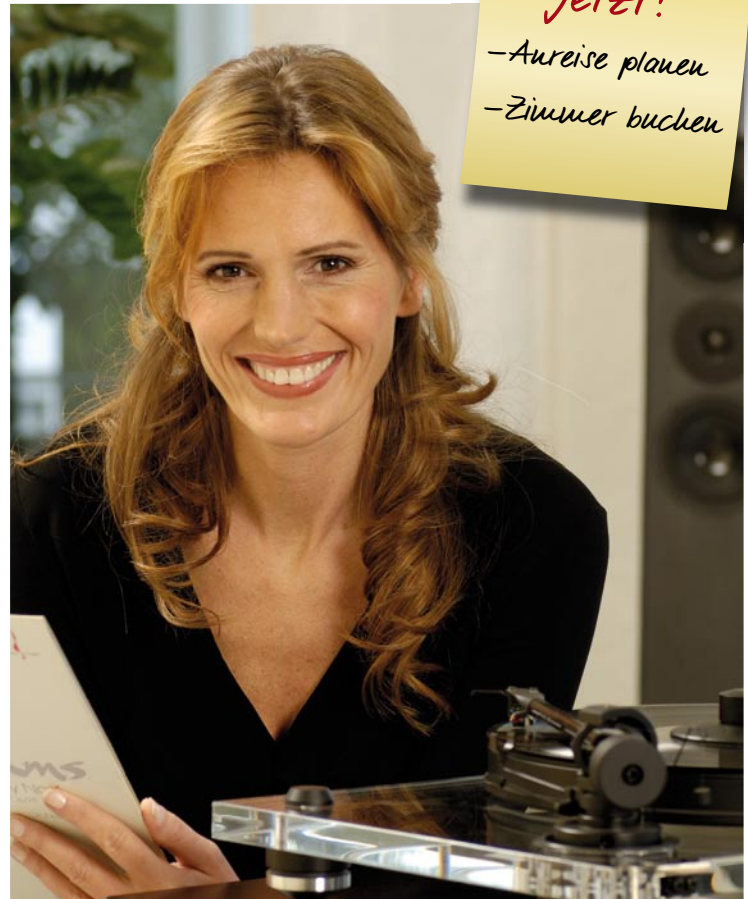
HIGH END® 2007

DER BESTE TON * DAS BESTE BILD

Die Erlebnismesse für exzellentes
Hifi- und Home-Cinema-Equipment.

Jetzt!

*-Aureise planen
-Zimmer buchen*



HIGH END® 2007

17.-20. MAI 2007

M.O.C. MÜNCHEN

TÄGLICH VON 10-18 UHR

17.5.07 NUR FACHBESUCHER

Info: www.HighEndSociety.de Tel: 0202-70 20 22